D·e·r · K·o·m·e·t

1. Jahrgang ··· 1919 ··· April ··· Blatt 7

All unser Leben ist nur ein In–dir–Geschehen,
Geborenwerden, Wachsen und Vergehen,
Ein Blatt in deinem ewigen Bestehen.

Du dunkles Meer, das wir verlassen haben,
Da wir nun irren in dem weiten Lande
Der Berge, Täler und der grauen Ebnen:
Du weites, dunkles, tiefgesenktes Meer,
Das abseits liegt, weit hinter Wolkenbergen.
Du Meer, auf dem wir ewige Jahre fuhren.
Wir hören jetzt nur fern dein Wellenrauschen
Und fühlen, wenn in Nacht wir leise lauschen,
Daß du das Meer, auf dem wir einstmals waren
Vor tausend, tausend — — hunderttausend Jahren.

So suchen sie dich Gott seit tausend Jahren
Und zwingen dich: Du sollst dich offenbaren.
Und horchen ernst in dunkelschweren Stunden,
Damit sie deines Namens Wort erkunden,
Und haben dich an ihren Geist gebunden
Und du bist doch nicht der, den sie gefunden,
Du bist nicht, daß dich einer nur erkenne,
Und daß dich einer nur in seinen Geist einzwänge,
Gott, selbst die Welt ist dir als Kleid zu enge —
Du bist, der Welt und Menschheit weit umhüllt,

Exemplar Nr. [redacted] der numerierten Sonderausgabe.

In dem sich alles Leben, Sein erfüllt.
Wir sind in dir wie in uns ein Gedanke,
Der kommt und leuchtet und dann scheu vergeht,
Und doch in engen Stunden einmal wieder blüht.
Wir gehn durch dich wie weit durch dunkle Wälder
Und hören in den Kronen hoch dich rauschen,
Und können nur in deine Stille lauschen;
Denn wissen kann ein Mensch nur, daß du bist,
Wenn er nicht sucht, wenn er nur leise ist.

Und Menschen sind, die sind wie Lauben dicht
Weinlaub umrankt, mit schweren blauen Trauben.
In denen ist ein blauverhängtes Licht,
In diesen weltverlornen, abendstillen Lauben. —
Da bist du immer um die Abendzeit,
Da sprichst du, Gott, mit einem, der dich liebt,
So lange Stunden bis in Dunkelheit.
Zuletzt belauscht ihr einer Blume Sterntraumlied.

So schlief ich tausend Jahre schon in dir.
Und war nur lebend als Atom in dir
Und bin auch heute das Atom in dir,
Nur daß ich heute zu mir selbst erwacht bin.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Als ich mich fand, da hab ich dich vergessen,
Und weiß dich nur wie meines Vaters Mutter,
Die lange tot, als ich geboren wurde,
Nur deren Namen meine Eltern sagten,
Und weiß dich nur wie längstvergangne Bräuche,
Von denen ich als Kind erzählen hörte. — — — —
Und hatte dich vergessen: Meinetwegen!

Und doch in Stunden eines Weltgeschehens,
An Krankenbetten und in Sterbezimmern,
In Stunden eines großen Abendrots,
Und eines Maitags, einer goldnen Wiese,
In Stunden eines blauen Meeresrauschens
Und weißen Mövenflugs – und schwarzer Winterstürme –
Vergaß ich mich – – und sank tief in dein Wesen.
– – – – – – – – – – – – – – – – – – – –
So möcht ich denn dem Tod entgegenreifen,
Mich selbst vergessend, in mich tiefer sinkend,
Verlieren all mein Sein, Gott, in dein Wesen,
Und möcht ich dann nach ungezählten Jahren
Der großen Nacht des Schlafens, Gott, in dir
Zu mir erwachend, Gott, dein Wesen leben
Als ganz mein Wesen, Gott, bewußt und wach in dir.
Daß ich dann wachend lebe, was ich einst nur schlief.
Daß dein Atom, zu meinem Selbst ausreifend
In dir dein Wesen in sich selber weiß.
Daß einst mein Selbst nicht mehr verschwinden muß,
Daß wachend ich dein Sein als meines lebe.

Du bist die Weltenlilie, Gott,
Die in den Menschenseelen ihre Wurzeln hat.
In weiten Stunden fühlen wir dein Wachsen,
Da sehn wir deine Blätter dunkel wehen,
Da träumen wir von deiner dunklen Blüte,
Hoch überm Äther, im kryſtallnen Glanze.
Und in ganz hellen Stunden fällt durch Sternensonnen
Ein Tropfen Tau von deiner Blüte nieder.
. . . . Und alle tausend Jahre sieht ein Mensch
In deinen ewgen Blütenkelch und stirbt.

Der Inhalt dieses Blattes ist von Erich Bockemühl. Bisher erschienen Blätter von Dietrich, Marcel Janco, Jan Jacob Haringer, Baader, Hermann Graedener, Friedrich Schwangart. Verlegt beim Dresdner Verlag von 1917.
Preis dieses Blattes eine Mark.

EUROPA:

Die Edda / Meister der Gotik in Wort und Stein / Der Isenheimer Altar / Die Aurora des Jacob Böhme / Shakespeare und Beethoven / Faust und Zarathustra / Strindbergs Blaubücher / Das Nordlicht / Rodin / Die Bilder von Walt Laurent ///